

Pluspunkte für die Karriere

Weiterbildung. Wer dazulernen will, um im Beruf voranzukommen, ist heute zunehmend auf Eigeninitiative angewiesen. Das ist kein Grund zu resignieren. Attraktive Weiterbildungsangebote gibt es genug - zu günstigen Preisen.

Pia Kindler ist frustriert. Da berichte ich meinem Chef voller Stolz, dass ich ein Seminar besuchen wolle, um meine Englisch-Kenntnisse zu verbessern, und bekomme von ihm kein einziges Wort der Anerkennung", erzählt die gelernte Werbekauffrau aus dem rheinischen Forsbach. Anstatt zu loben, schaltete ihr Vorgesetzter auf stur und erinnerte seine Mitarbeiterin kühl an ihre Pflicht, sich ständig in eigener Initiative weiterzubilden. Die Rheinländerin: „Mir blieb also nichts anderes übrig, als mich selber auf die Suche nach einem geeigneten Kurs zu machen."

Weniger Geld für Weiterbildung

Ähnliches wie Pia Kindler erleben immer mehr Arbeitnehmer in deutschen Firmen. Dies belegt eine aktuelle Studie des Statistischen Bundesamts. Die Untersuchung kommt zu dem überraschenden Ergebnis, dass die Unternehmen die Weiterbildung ihres Personals deutlich reduziert haben. Nur knapp 70 Prozent der für die Studie befragten Betriebe boten im Janu 2005 Seminare oder andere Qualifizierungsmaßnahmen an. Und wer heute seine Mitarbeiter hinzulernen lässt, wendet dafür knapp 500 Euro pro Person und Jahr auf - acht Prozent weniger als vor fünf Jahren.

Der berufliche Erfolg will also vor allen Dingen durch die Bereitschaft erobert werden, sich ohne allzu große Hilfe des Arbeitgebers kontinuierlich weiter zu qualifizieren. Es reicht längst nicht mehr aus, darauf zu warten, bis der Vorgesetzte oder die Weiterbildungsabteilung zu Seminaren oder Lehrgängen einlädt. Wer sich nicht überdurchschnittlich engagiert, empfiehlt sich nach Ansicht der Chefs auch nicht für den nächsten Karriereschritt.

Bieten Aufstiegswillige jedoch an, einige Stunden ihrer Freizeit oder sogar ein paar Urlaubstage für ihre berufliche Fortbildung zu opfern. können sie mit dem Entgegenkommen ihrer Arbeitgeber rechnen. "Ich kenne eigentlich keinen Vorgesetzten, der solche Mitarbeiter nicht belohnt", weiß Ralf van Emmerich. Der Personalberater aus Mülheim/Ruhr mahnt allerdings, sich ausschließlich Kurse auszusuchen, die einen direkten Bezug zur Tätigkeit haben. Van Emmerich: "Wer zum Beispiel einen Spanisch-Lehrgang auf Kosten seiner Firma besuchen will, ohne dass er diese Sprache in seinem Job benötigt, erhält natürlich sofort eine Absage.

Günstige Weiterbildungsangebote

Weiterbildung lässt sich jedoch in vielen Fällen auch ohne die Unterstützung des Arbeitgebers finanzieren. (...)

Häufig fällt dabei die Entscheidung für ein Präsenzseminar. Dies vor allem deshalb, weil es die Möglichkeit bietet, Fragen zu stellen und sich mit anderen Teilnehmern auszutauschen. Allerdings hängt der Erfolg solcher Veranstaltungen in hohem Maße davon ab, welche Lehrmethoden der Dozent nutzt und wie hoch der

Anteil praktischer Übungen liegt. Moritz Schulenburg aus Passau ärgert sich, dass er diese Auswahlkriterien völlig missachtet hat: "Mir erschien das Thema interessant. Alles andere war mir ziemlich gleichgültig." Das Geld für den Seminarbesuch hätte sich der Marketingsachbearbeiter eigentlich sparen können. "Der Dozent hielt die ganze Zeit einen Monolog und blockte Fragen der Teilnehmer ab", fasst Schulenburg vergrämt zusammen. Durchhaltevermögen gefragt. Allerdings: Teilnehmer von Fernlehrgängen berichten noch viel häufiger von Fehlentscheidungen und geben ihr Heimstudium vielfach schon nach wenigen Wochen entnervt auf. Für Wolf Ohrem ist dieser Frust durchaus nachvollziehbar. "Viele übersehen, dass die Freiheit, seine Lernzeiten selbst zu bestimmen, eine Menge Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen erfordert", erläutert der Managementtrainer.

Vergnügliche Feierabende und erholsame Wochenenden mit ihren Freunden erleben Fernstudenten für einige Jahre nur in ihren Träumen. Um die Abbrecherquote zu minimieren, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung deshalb einen Selbstbeurteilungsbogen entwickelt, mit dessen Hilfe alle, die darüber nachdenken, sich per Lehrbrief zu Hause weiterzubilden, ihre Eignung testen können (www.bibb.de/jselbstbeurteilungsbogen). Hin und wieder genügt jedoch auch der Gang in die nächste Buchhandlung, um sich in einem neuen Bereich Grundwissen zu verschaffen, mit dem sich zumindest qualifiziert mitreden lässt. Zu betriebswirtschaftlichen Trendthemen beispielsweise stehen Veröffentlichungen zahlloser Fachbuchautoren zur Auswahl, die von genau diesem Bedürfnis zu profitieren versuchen. Die Bücher halten allerdings längst nicht immer, was ihre Titel versprechen. Wolf Ohrem empfiehlt deshalb: "Prüfen Sie Inhaltsverzeichnis und Vorwort. Nur so erfahren Sie, ob es sich tatsächlich um eine umfassende und vollständige Darstellung handelt, die Ihnen weiterhilft." Ein Blick in das Literaturverzeichnis zeigt zudem, wann das neueste vom Autor zitierte Werk erschienen ist und schützt vor dem Kauf von "alten Hüten".

Weiterbildungsangebote im Internet

(...)

Wie der Staat Weiterbildung fördert

Bildungshungrige müssen Seminare und Lehrgänge längst nicht immer komplett aus eigener Tasche bezahlen. In vielen Fällen übernimmt die öffentliche Hand zumindest einen Teil der Kosten. Diese Möglichkeiten können Sie oder Ihre Angehörigen nutzen:

- Finanzamt beteiligen. Arbeitnehmer dürfen Ausgaben für ihre berufliche Aus- und fortbildung als Werbungskosten in ihrer Steuererklärung geltend machen. Eine Höchstgrenze gibt es nicht.
- Meister-Bafög nutzen. Handwerker und andere Fachkräfte, die sich auf einen Abschluss zum Handwerks- oder Industriemeister, Techniker, Fachkaufmann, Fachkrankenschwester, Betriebsinformatiker, Programmierer, Betriebswirt oder eine ähnliche Qualifikation vorbereiten, können das sogenannte MeisterBAfög beantragen. Alleinstehende ohne Kinder erhalten monatlich 614 Euro. Davon werden 202 Euro als Zuschuss und 412 Euro als zinsgünstiges Darlehen ausgezahlt. Weitere Informationen: www.meister-bafoeg.info

- Begabtenförderung beantragen. Im Rahmen des Programms "Begabtenförderung berufliche Bildung" erhalten besonders talentierte junge Leute, die eine duale Ausbildung abgeschlossen haben und sich in ihrem erlernten Beruf weiter qualifizieren wollen, ein Stipendium.

Voraussetzungen: Der Bewerber ist jünger als 25 Jahre, und die Abschlussnote darf nicht schlechter als 1.9 sein. Der Stipendiat bekommt in den drei Förderjahren insgesamt maximal 5.100 Euro. Die Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung zahlt das Geld unabhängig *von* der Höhe des Einkommens und Vermögens des Geförderten aus. Weitere Infos: www.begabtenfoerderung.de

(...)

Quelle: SparbuchMagazin, Ausgabe 01/2008, Seite 122-125.